

Werk

Titel: Ausführlicher Bericht von allerhand neuen Büchern und andern Dingen so zur heutig...; Ausführlicher Bericht von allerhand neuen Büchern und andern Dingen so zur heutig...

Verlag: Stock

Jahr: 1708

Kollektion: rezensionszeitschriften; vd18.digital

Werk Id: PPN55554432X_0001

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN55554432X_0001 | LOG_0095

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



I.

ARISTOPHANIS

Comœdiæ undecim.

Das ist:

Aristophanis' eilff Comödien, Griechisch und Lateinisch aus geschriebenen Büchern verbessert: mit alten Auslegungen, worunter die über die *Lysistratam* nun zum erstenmahl aus einem geschriebenen Buche des *Vossii* erscheinen. Hierzu kommen gelehrter Männer Noten über alle Comödien; unter welchen *H. Casauboni* seine über die *Equites*; *Ez. Spanhemii* über die drey ersten, und *Rich. Bentleyji* über die zwey ersten Comödien ist allererst heraus gegeben werden. Dieses alles hat *Ludolph Küster*, beyder Rechten Doctor, zusammen gesammelt, durchgesehen, und mit Anmerkungen über neun Comödien, wie auch mit vier Registern zu Ende

Kff verse

versehen. Amsterdam, auf Unkosten Th. Fritschens 1710. fol. 10. Alphabet 14. Bogen.

B sich wohl Emil. Portus gerühmet, daß er den Aristophanem *αἰολοτατορ* ganz rein und lauter ans Licht gegeben, so versichert doch der hochberühmte Urheber (a) dieser neuen und recht schönen Auflage mit Grund der Wahrheit, daß gegenwärtige des Porti seiner weit vorzuziehen sey. Den Griechischen Text hat er theils mit alten

gedruckt.

- (a) Dieser in der Griechischen Sprache ungemein erfahrene Mann ist vor diesem bey dem Königl. Gymnasio in Berlin Prof. humanior. litterarum gewesen, und hält sich anho im Privat-Stande zu Amsterdam auf. Wir haben von ihm folgende, zwar nicht viele, aber sehr wichtige Schrifften.
1. Historiam Criticam Homeris. Frf. 1696, 8. welche viel vermehrter heraus kommen soll.
 2. Bibliothecam Novorum librorum. Trai. ad Rhen. 1697. 8. Wovon er den ersten Tomum allein verfertiget; bey dem andern und dritten aber, hat ihn Henr. Sickingius geholfen, welcher auch der einzige Urheber von dem IV. und Vten, womit diese Bibliothec aufgehöret.
 3. Diatriben de Suida. Cantab. 1701. 4.
 4. Suidæ Lexicon Gr. & Lat. cum notis. Cantabrigiæ 1705. 3. Vol. in fol.
 5. Jamblichii vitam Pythagoræ. Amstel. 1707. 4.
- Anho wird unter seiner Aufsicht des Millii Nov. Festam. wieder gedruckt, wovon wir bereits oben p. 534. Meldung gethan. So soll auch des Helychii Lexicon an sehr vielen Orten von ihm verbessert und erläutert bereits unter der Presse seyn.

gedruckten Exemplaren zusammen gehalten, theils auch aus den collationen geschriebener Bücher, welche ihm von Rom Laur. Alex. Zacagnius, aus Engelland Car. Daubuz, Joh. Potterus und Rich. Bentlejus (b) zugesandt, Kff 2 viel

(b) Weil der Herr Küster des Bentleji Anmerkungen über den Aristophanem gegenwärtiger Auflage mit einverleibet, als wird verhoffentlich dem G. L. nicht zuwieder seyn, dieses von vielen so sehr gelobten Mannes Schrifften allhier beyssammeln zu sehen. Sie sind aber folgende:

1. Epistola ad Joh. Millium, welche des Malalæ Antiocheni Historiæ Chronicæ zu Ende beygefüget worden. Oxon. 1691. 4. Hierinn hat er viele Dörter, nicht allein des Malalæ, sondern auch anderer Scribenten verbessert.
2. A confutation of Atheism. Lond. 1692. 4.
3. Einige Reden wider die Atheisten welche erstlich An. 1695. 4. Englisch heraus kómen, und das folgende Jahr darauf von Dan. Ern. Jablonski ins Latein übersezet worden.
4. Eine Rede de revelatione & Messia wider die Theisten und Jüden, ebensals Englisch.
5. Dissertatio de Phalaridis Epistolis ad Gu. Wootonum, Englisch. Lond. 1697. 8. weil er hierinnen vorgiebet, daß alle die Schrifften des Phalaridis, Euripidis, Themistoclis und die Fabeln Esopi diesen Auctoribus fälschlich zugeschrieben würden; als gab Carol. Boyle hier wider eine besondere Untersuchung heraus, welche etlichemahl von neuen aufgelegt worden. Worauf der Herr Bentley eine weitläufftige Schutz-Schrift zu London 1699. 8. aus Licht gegeben. Die übrigen wegen dieser Streitigkeit von andern verfertigten Werke siehe

vielfältig verbessert und ergänzt. Jedoch erinnert er hierbey, daß, weil ihm Zacagnii Collationes etwas spät zu Händen kommen, er die ersten Comödien nicht darnach einrichten, sondern die aus selbigen genommene Verbesserungen

siehe in des Herrn Fabricii Bibl. Gr. lib. II. c. X. p. 405.

6. Fragmenta Callimachi, mit Fleiß zusammen gelesen, erläutert und verbessert. Diese stehen in der Auflage des Callimachi, welche Joh. Georg Gräve zu Utrecht 1697. 8. drucken lassen. In eben derselben sind auch Bentleji Anmerkungen über einige Dörter in den Hymnis und Epigrammatibus des Callimachi anzutreffen.
7. Horatii majoribus typis Cantabr. 1699. 4. & minoribus litteris, Cantabr. 1701. 12. Wozu Bentley das meiste beygetragen. Man erwartet aber dennoch eine andere Auflage des Horatii von ihm, welche an etlichen hundert Dörtern soll verbessert und mit Noten erläutert seyn.
8. Emendationes ad Ciceronis Tusculanas, welche in Joh. Davissii Tusculan. Disputation. Ciceronis zu finden. Siehe num. II. dieses IXten Stückes.
9. Anmerkungen über die zwo ersten Comödien des Aristophanis.

Im übrigen hat er auch des Ed. Stillingfleets Originis Sacras weit vermehret herausgegeben, und dem Herrn Küster bey der schönen Auflage des Suidæ sehr behülffliche Hand geleistet. Man ist auch der Hoffnung gewesen, die Überbleibsel der Griechischen Poeten, verbessert und erläutert von ihm in Druck zu sehen, nachdem er aber

sein

gen und varias lectiones bloß in seinen Noten anführen können. Von den alten editt. deren sich unser Herr Auctor bedienet, erwehnet er allhier nur der zwo vornehmsten, als der Aldinischen (Venet. 1498. f.) welcher er, als der besten in Recensirung des Griechischen Textes vor andern gefolget, und der Florentinischen 1525. 4. Beide sind allein Griechisch, und halten nur die neun ersten Comödien in sich. In gegenwärtiger Edition stehen gleich unter dem Text die Griechischen so wohl alte als neuere Auslegungen. Alte nennet der Herr Auctor diejenigen, welche Marc. Musurus aus unterschiedlichen MStis gesammelt, und Aldus zu erst über die neun Comödien herausgegeben, denen in dieser Auflage die Scholia in Lyfistratam aus dem Cod. Vossiano und Barocciano daß allererste mahl beygedrucket worden. Musuri Scholia sind theils von den ältesten und berühmtesten Grammaticis, als dem Apollonio, Didymo, Symmacho, Aristarcho und andern geschrieben, welche also nach einer

Kf f 3

wahren

sein Versprechen in der Epistel an Millium wieder zurücke genommen, darf man ferner hievon nichts erwarten; und ob nunmehr desselben Verbesserungen über Hesychii Lexicon, welche sich, wie er selbst in der oben erwehnten Epistel an Millium berichtet, über 5000. erstrecken, in des Herrn Küsters vorhabenden Auflage werden anzutreffen seyn, muß die Zeit lehren. Er hat auch schon längst zu einer neuen Edition des Manili Hoffnung gemacht.

wahren und alten Gelehrsamkeit schmecken, theils von Thoma Magistro, und Joh. Tzetze, wie auch vielleicht von andern Griechen selbiger Zeit verfertigt, theils endlich von Musuro selbst hin und wieder ausgebessert worden. Diesen Scholiis Musurianis haben die Florentiner in der oben erwähnten Auflage, nicht wenige sonderlich über die ersten Comödien, aus gemeinen Scribenten zuweisen mit schlechtem *Judicio* hinzugehan, welche aber der Herr Rüstler durch ein solches gedoppeltes Zeichen $\#$ von Musuri seinen unterschieden, damit nicht der Leser selbige ferner, wie vormahls den meisten wiederfahren, vor die recht alten halten möge. Unter die neuern Scholia rechnet der Herr Auctor Odoardi Biferi Anmerkungen über alle Comödien Aristophanis und Agidii Bourdini über die Thesmophoriazusas. Biferi seine hat *Æm. Portus* in Ordnung und ansicht gebracht, auch zugleich mit Bourdini Scholiis seinem zu Genf Griechisch und Lateinisch in fol. edirten Aristophani einverleibet. Ob nun wohl Biferus seine Anmerkungen größtentheils aus Suida und Eustathio zusammen gestoppelt, und Bourdinus lauter gemein Zeug vorbringer, hat der Herr Rüstler selbige dennoch nicht weglassen wollen, weil der erste doch viel lesenswürdiges hätte, der andere aber nur über eine einzige Comödie geschrieben, und er also auch dadurch denen Klagen einiger Leute vorläme, welche, wenn sie etwas, das in den alten

gestan

gestanden, in neuen Auflagen ausgelassen sehen, selbige alsofort vor unvollkommen ausprechen.

Die Lateinische Uebersetzung hat mehr als einen Urheber. Die Uebersetzung der fünff ersten Comödien ist Nicodemi Frischlini, welche aber, weil sie in gebundener Rede verfertigt, öffters sehr dunckel und weitläufftig gerathen. Welchem Mangel der Herr Auctor in seinen Noten durch eine deutlich- und richtigere Erklärung abzuhelffen sich bemühet. Eben dieser Frischlinus hat die erwehnte Comödie in fünff Abhandlungen, und diese wieder besonders in unterschiedliche Auftritte eingetheilet; Ob er nun wohl hierinn wider die Gewohnheit der alten Griechischen Comödien-Schreiber angestossen, hat dennoch der Herr Auctor vor nöthig befunden, Frischlini Eintheilung zu behalten, weil viele Gelehrten die Darter des Aristophanis aus diesen Sätzen nach den Abhandlungen und Auftritten angeführet. Die Vespa, Pax, und Lystrata sind von Q. Sept. Florente Christiano gleichfalls in Versen übersetzt worden, von welcher Uebersetzung der Herr Küster urtheilet, daß sie wegen der vielen längst veralteten Lateinischen Wörter und Redens-Arten ungemein dunckel sey: Von den drey übrigen Comödien als denen Avibus, Ecclesiazusis und Thesmophoriazusis findet man wohl des Divi Justinopolitani version in Porti Auflage von Aristophane, allein selbige ist so

läppisch und so voller Fehler, daß sie einer neuen Edition unwürdig. Dannenhero der Herr Auctor an ihrer statt denen Ecclesiazusis Tanaqu. Fabri; denen Avibus Tib. Hemsterhuis neugemachte Übersetzung, und den Thesmothiazusis seine eigene zur Seite gesetzt. Die seinige ist ihm desto schwerer gewesen, weil diese Comödie die einzige, worüber man heutiges Tages keine alte Scholia hat.

Was die Anmerkungen gelehrter Männer anlanget, so erscheinen allhier nicht allein Car. Girardi seine in *Plutum* und *Flor. Christiani* in *Vespas, Pacem & Lysistratam*, sondern auch die bisher ungedruckten Noten H. Casauboni in *Equites*, und die vormahls einzeln edirte des Tanaqu. Fabri. Ingleichen siehet man allhier zum erstenmahl die Anmerkungen Ez. Spanhemii über die drey ersten, und Rich. Bentley über die zwo ersten Comödien. Wozu denn auch des Herrn Küsters eigene Noten kommen, welche über alle Fabeln des Aristophanis gehen, nur die 6. und 8. ausgenommen. Casauboni Noten, ob sie wohl nicht so, wie seine andern Schrifften ausgearbeitet sind, halten dennoch viel sinnreiches in sich, und in Spanhemii (c) seinen werden viele vorhin unrecht ver-

(c) Von diesem ungemein gelehrten und hochberühmten Staats-Manne sind folgende vortrefliche Werke ans Licht gekommen:

I. *Dissertationes de usu & præstantia numismatum*, welche

verständene und dunckele Derter im Aristophane mit einer weitläufftigen Gelehrsamkeit vortreflich erleutert. Bentleji Anmerkungen sind zwar kurz und eilfertig geschrieben, sie zeugen

Kff 5

aber

welche erstlich zu Rom 1665. in 4. und weit vermehrter zu Amsterdam 1671. in 4. gedruckt sind. An. 1706. gab der Herr Auctor wiederum von diesem Werke den ersten Theil mit vielen Diss. vermehret zu London in fol. heraus, und man machet nunmehr den Gelehrten Hoffnung, daß der andere auch bald zu Stande kommen werde.

2. Eine Französische geschriebene Epistel wider Rich. Simonii Historiam Criticam Par. 1680.
4. Diese ist auch in des Nat. Alberti de Versé lateinisch übersetzter Histor. Critica Simonii zu finden.
3. Les Césars de l'Empereur Julien traduits du Grec, avec des remarques & de preuves illustrées par les medailles & autres anciens monumens a Paris. 1683. 4.
4. Juliani opera omnia, ad MSS. codices recentia & emendatissime edita Gr. & Lat. Cyrilli item Alex. opus adversus Julianum addito Commentario copioso in primam Juliani orationem & prolegomenis in Julianum ac Cyrillum. Lips. 1696. fol.
5. Observationes in Callimachum, welche Grævius seiner Ausgabe des Callimachi Tom. II. einverleibet.
6. Orbis Romanus, seu ad constitutionem Antonini Imp. de qua Vlpianus leg. XVII. digestis de statu hominum, exercitationes duæ. Diese stehen in Grævii Thes. Antiqu. Rom. Tom. XI. und sind nachgehends von dem Auctore um die

Helffte

aber doch genugsam von der unvergleichlichen Scharffsinnigkeit ihres Verfertigers, und werden bey den Gelehrten ein großes Verlangen nach dessen übrigen Noten über den ganzen

Aristo-

Helffte vermehret zu London. 1703. 4. her-
ausgekomen.

7. Commentarius de Vecta & Prytanibus Græcorum. Selbige ist anfänglich besonders, und hernach in dem Thef. Antiqu. Rom. Tom. V. viel vollständiger gedruckt worden.
8. Epistolæ duæ ad Laur. Begerum, welche diesel mit seiner Antwort darauff denen Observati-
onibus & conjecturis in numismata quædam antiqua Berol. 1691. in 4. beygefüget.
9. Epistolæ quinque ad And. Morellum. I. De An-
cyranorum numis, in quibus certamina ΑΣ-
ΚΛΗΠΙΑ ΣΩΤΗΡΕΙΑ ΙΣΘ. ΠΥΘΙΑ consignan-
tur. II. De Nysæorum numo, in quo ΟΥΟ-
ΓΑΜΙΑ ΟΙΚΟΥΜΕΝΙΚΑ inscribuntur. III. De
magno And. Morelli opere sive thesauro veter-
um numorum, & variis, qui ex eodem perci-
piuntur, usibus. IV. De duobus Pergameno-
rum numis: uno, cum Æsculapio intensa, quæ
a duobus Centauris cum accensis facibus tra-
hitur; altero, cum Jove inter solem & lunam,
ac duobus fluviis. V. De numis, in quibus cer-
tamina cum ΣΕΥΗΡΕΙΑ, eaque ΕΠΙΝΕΙΚΙΑ,
ΟΛΥΜΠΙΑ, ΜΕΓΑΛΑ, ΠΡΩΤΑ, tum ΦΙΛΑ-
ΔΕΛΦΕΙΑ continentur. Alle diese hat Andr.
Morellus seinem Specimini universæ rei num-
riæ antiquæ Lips. 1695. 8. beydrucken lassen.
10. Eine Commentatio über die Krippe Jesu,
die drey-mahl Französisch aufgeleget wor-
den

Aristophanem erwecken. Nach diesen hat der Herr Auctor vier von ihm selbst ganz neu verfertigte und sehr nützliche Register gesetzt. Das I. ist über die Griechischen Wörter und Redensarten des Aristophanis. Das II. über die in den alten Scholiasten vorkommende Sachen. Das III. über die Wörter und Glossen, welche die Scholiasten nur obenhin erklärt. Und das IV. über die in den alten Scholiis gelobten Auctores.

Zuletzt erinnert der Herr Küster, daß in kurzer Zeit der Aristophanes in einem andern Format zwar ohne Griechische Scholia, aber mit neuen Übersetzungen der acht Comödien und kürzern Anmerkungen heraus kommen, und Herr Th. Fritsch, welchen er deswegen nach Billigkeit rühmet, auch zu dieser Auflage die Unkosten herschiessen werde.

Dieses ist also kürzlich, was in gegenwärtigem schönen Aristophane enthalten. Wir hoffen, der geneigte Leser werde aus dem, so bisher gesagt

II. Anmerkungen über die drey ersten Comödien des Aristophanis.

Im übrigen ist vor einigen Jahren gesagt worden, daß dieser berühmte Mann seine Bibliothek dem Könige in Preussen vor 12000. Thal. überlassen habe. Der Bruder dieses Ezechiels ist der berühmte Reformirte Theologus zu Leiden, Friederich Spanheim gewesen, dessen Schriften zusammen in zen Bänden heraus gekommen, die auch in den Monatl. Auszügen An. 1700. p. 825. 199. angeführet worden.

gesagt worden, von dem eigentlichen Werthe dieses Werkes zur gnüge urtheilen können. Dahero man etwas unnöthiges thun würde, den Preis desselben aus des Spanhemii, Bentleji und Kusteri neuen Anmerckungen noch weiter allhier zuerheben, da zumahlen sattfam bekant, daß, was von diesem Kleeblatt berühmter Männer ans Licht getreten, die Gelehrtesten unserer Zeit allemahl sehr wohl aufgenommen. Damit wir doch aber nicht ganz und gar leer ausgehen, sollen uns der Scholiasten Griechische Erklärungen einige Specimina geben, welche vermuthlich dem g. L. nicht verdrießlich seyn werden durchzugehen, weil wir uns aller Critischen und blos zu einer genaueren Einsicht der Griechischen Sprache dienenden Anmerckungen mit Fleiß enthalten.

Über den *Plutus* wird v. 944. angemercket, daß die Bauren denen Bäumen $\kappa\tilde{\omega}\lambda\alpha$, Füße oder Hirnschale von Thieren angeheftet, damit selbige nicht möchten verdorren oder bezaubert werden. Ingleichen daß die Jäger ein Stück von dem erjagten, als das Haupt oder den Fuß, zu Ehren der Göttin Diana an einen Baum desselben Waldes, worinnen sie jaget, mit einem Nagel angeschlagen. Über die Nubes v. 23. daß Alexanders Pferd nicht deswegen Bucephalus genennet worden, weil es am Kopffe einem Ochsen gleich gesehen, sondern weil es mit einem Ochsen-Kopff gezeichnet war. v. 258. Die Bizantier haben eiserne Münzen

Münzen gehabt, und bey denselben geschwo-
ren. (d) v. 609. Der Gruß $\chi\alpha\iota\pi\epsilon\iota\upsilon$ ist sehr alt,
aber nicht, wie einige wollen, von Cleonte zu
erst in einem Briefe an die Athenienser ge-
braucht worden. Plato pflegte seinen Episteln
das $\epsilon\upsilon\ \pi\rho\alpha\tau\epsilon\iota\upsilon$ und die Pythagoreer das
 $\iota\upsilon\gamma\iota\alpha\iota\upsilon\epsilon\iota\upsilon$ vorzusetzen. v. 750. Pythagoras hat
einen Spiegel also zubereiten können, daß die
Buchstaben, welche in selbigem mit Blute ge-
schrieben waren, in dem Mond-Kreis mochten
gelesen werden. v. 1367. Wenn die Poeten Ho-
meri Lieder absungen, hatten sie einen Lorbeer-
bey Aeschyli Gedichte aber einen Myrthen-
Zweig in der Hand. **Über die Equites:**
Wenn die Hane sich unter einander rauffen
und beißen solten, gab man ihnen Knoblauch
zu essen, auf daß sie desto schärffer streiten
könten. Zu eben diesem Ende wurden sie auch
mit ehernen Spörnern bewaffnet, wie über
die Aves v. 760. erinnert wird. v. 845. und
854. Wenn sie die im Kriege eroberten Waf-
fen denen Göttern widmeten, nahmen sie die
Handgriffe davon ab, gleichsam dadurch zu
wünschen, daß sie dieselben nicht bald wieder
brauchen möchten. **Über die Acharnenses** v.
10. Dem Aeschylo haben die Athenienser eine
zur selbigen Zeit sehr grosse Ehre erwiesen, in-
dem

(d) Ich wolte lieber sagen, daß die Byzantier nicht
so wohl bey dem Metal, als denen darauf be-
findlichen Göttern oder Königen geschworen.

dem sie seine Comödien auch nach dem Tode zu lehren öffentlich befohlen. v. 92. Die Satrapen sind in Persien des Königs Auge genennet worden, weil der König durch sie alles siehet. v. 144. Der verliebten Gewohnheit war, die Namen ihrer Geliebten in Wände, Bäume, Blätter und andere dergleichen Sachen einzuschneiden. Über die Vespas: v. 262. Wenn der Dacht im Lichte Funcken von sich warff, meynten die Alten, daß solches einen bevorstehenden Regen anzeige. v. 583. Oben auf den Siegeln legte man vor Alters Conchas eine gewisse Art Muscheln, damit die Figur des Siegels nicht verderbet würde. Ad Pacem: v. 1054. Den Schwanz des Opffer-Thiers legten sie auch mit aufs Feuer und urtheilten darnach aus gewissen Zeichen, die allhier nicht angeführet sind, ob das Opffer den Göttern angenehm gewesen oder nicht. Über die Aves: v. 510. Die Alten mahlten auf der Spitze des Zepters einen Adler, wie auch (v. 1354.) manchmahl einen Storch und am untersten Theile desselben ein Wasser-Pferd, anzudeuten, daß große Herren wie Störche solten liebreich, und wie ein Hippopotamus gerecht seyn. Artig ist endlich, was von den Atheniensern hin und wieder erinnert wird. z. Er. ad Plutum v. 25. daß sie Wörter von ganz gleicher Bedeutung öftters zusammen gesetzt, als τυχόν ἰσως vielleicht; (e) ad Vespas v. 194. Daß

(e) Es haben Barthius in Advers. lib. XXXII. c. 19.

Daß sie Esels-Fresser gewesen; ad Nub. v. 980. und Equit. v. 1328. daß sie güldene Heuschrecken in ihren Haar-Locken getragen, dadurch anzudeuten, sie wären wie die Heuschrecken *αυτόχθονες* einheimische Leute; ad Acharn. v. 170. daß sie, wenn bey ihren großen Versammlungen unverhofft ein ungewöhnliches Ungewitter entstand, so fort wieder aus einander gegangen; v. 494. Daß sie ihren Kindern am zehenden, oder, wie Aristoteles will, am siebenden Tage nach der Geburt, Mahnen gegeben, welches auch Bisetius ad v. 923. und über die Lysistr. v. 758. angemercket; ad Aves v. 829. Daß ihr Frauenzimmer nicht Athenienenserinnen, sondern *ἄσαι*, das ist, Stadt-Jungfern heißen wollen.

II. M.

Joh. Davinius ad Ciceronis Disp. Tuscul. lib. IV. c. 14. und andere auch diese Art des Pleonasmii hin und wieder bey den Lateinern angemercket, und Davinius selbst dergleichen Exempel beygebracht; Allein Rich. Bentleyus giebt vor, daß alle diese Männer geirret, und die von Davinio angeführten Dertter nicht recht verstanden worden. Wir lassen es voritzo dahin gestellet seyn, welche Parthey die beste Meynung hiervon hege. Dieses aber können wir nicht umhin, zu berühren, daß die Orientalischen Völcker eben diesen Gebrauch gehabt, dergleichen Exempel von den Hebräern Sal. Glassius in Phil. Sacr. und von den Arabern Alb. Schultens in seinen Animadv. ad V. T. p. 28. v. 134. sq. beygebracht, welcher letztere es noch dazu vor eine Zierlichkeit achtet.